

Ein Donatglossar.

Zur Berichtigung von Bd. XXII S. 442.

Wer mit lateinischen Glossaren umgegangen ist, hat sich durch die stehenden Verderbnisse in allen Schattierungen des Denkbaren und durch die vorwiegend dürre Form der Mittheilungen unwillkürlich die Neigung angebildet in diesen kurzen und entstellten Artikeln eher eine längere als eine kürzere Reihe der Tradition, eher eine Verstümmelung bis in den Kumpf als eine originale Fassung vorauszusetzen. Der Schein kann aber auch trügen. Und so ist es mir ergangen, als ich bei meinem ersten Durchstöbern der Berner Glossenhandschrift No. 224 den im vorigen Jahrgange S. 442 angeführten Artikeln: *Aquila . orator*, *Finistilla . scriptor* und *Orestis traguidia ubi prosternuntur* u. s. w. begegnete. Sie erschienen mir als Reste litterarhistorischer Notizen, und ich fand mich in diesem Glauben nur bestärkt, als ich später durch die wirklich diesen Charakter tragenden Artikel des kleinen Regensburger Glossars an die Berner Handschrift erinnert wurde.

Aber diese Berner Glossen stammen aus einem Orte, der jeden Zweifel, ob nicht am Ende doch eine verwischte gelehrte Tradition zu Grunde liege, völlig niederschlägt, aus Donats *ars* II 4 p. 375, 24 R. *sunt praeterea alia sono masculina, intellectu feminina ut Eunuchus comoedia, Orestes tragoedia, Centaurus navis; alia sono feminina, intellectu masculina ut Fenestella scriptor, Aquila orator*. Die *Centaurus navis* wird sich gewiß auch in der Handschrift vorfinden, in meinem kurzen Auszug — denn das Glossar war begreiflicher Weise eines der besonders mageren — sehe ich aber das fünfte Beispiel f. 194^r: *enochus . comedia conmixtio refectio* (so!).

Die fragliche Glossensammlung steht in einer jener interessanten Handschriften, welche ganze Reihen kleinerer Glossare enthalten, wie sie in dem großen encyclopädischen Sammelwerke der Zeit Karls des Großen, welches die

Quelle der glossae Salomonis, des elend abbrevierenden Papias und des etymologischen Phantasten Ugutio (um von den noch mehr secundären Quellen wie Ang. Mai's unbedient gerühmtem Thesaurus zu schweigen) wurde, zu einem Ganzen verarbeitet sind. So enthält die Berner Handschr. 258 (10. Jahrh.) noch zwei Serien biblischer den Büchern selbst folgender Glossen (f. 1—67) nicht weniger als dreizehn kleinere Glossare. Die fragliche (N. 224, in eleganter fränkischer Schrift des 10. Jahrh.) bietet außer Ifidorischer Schriften und verwandten Tractaten (f. 1—189) 1) die Glossen des Eucherius (f. 189^v INCIPIUNT GLOSAR SPITALIA · IVXTA · EVCKERIVM EPM); 2) die bekannten synonyma Ciceronis (f. 192 INCIPIUNT SINONEMA CICERONIS); 3) das hier besprochene Glossar (f. 193^v INCIPIUNT GLOSAR); 4) ein zweites (f. 196^v ITEM ALIAS.); 5) ein drittes, das reichhaltigste und ergiebigste Glossar das auch in cod. 258 f. 83 ff. wieder vorkommt (f. 198^v INCIPIUNT GLOSAR bis zum Ende des Codex f. 226^v).

Meine Excerpte, so spärlich sie bei diesem Theile der Handschrift sind, zeigen doch so viel, daß das erste dieser drei Glossare seinem Hauptbestandtheile nach aus einer glossirten Handschrift des Donat gezogen ist. Ein paar Beispiele will ich herausgreifen: (f. 193^v Aptota. ad omne genus apta et casus vgl. Don. p. 377, 25; f. 194^r Cola comata vgl. Don. p. 372, 22; C & heca (schr. etetica). possessiva vgl. Don. p. 373, 28; Compitalia. ubi trivium est (vel ist ausgefallen) quatrivium (quam atrivium die Hs.) vgl. Don. p. 379, 12; digamon . duae litterae iunctae f. D. 367, 18; epiconon . vel herisonon . promiscuum f. D. 375, 22; f. 194^v greciszat (so) . grecis similatur f. D. 382, 2; f. 195^v kalendae . in ebreo; neominia. In greco . nova luna. In latino . renovatio mensis. zu D. 376, 27; nomina notha . communia greci et latini . f. D. 373, 20; f. 195^v ostiatim . more ostii fecit zu D. 385, 15; palpo . tator (?) palponis. zu D. 374, 13; poema . nurma vel versidictio zu D. 375, 28; pierilla (schr. pistrilla) . parvum pistrinum zu D. 376, 9. Das wird gentilen um zu zeigen, welcher Art und Zeit die Interlinearglossen waren, welche hier durch den Fleiß irgend eines stupiden Mönchs zusammengestellt sind. Die zu Grund gelegte Donathandschrift hatte aber auch Scholien mit eigenthümlichen Zusätzen. Und diese waren selbst wieder von derselben Hand, welche den Donat durch jene lichtvollen Interlinearbemerkungen zu erläutern mußte, glossirt. Das lehrt z. B. die Glosse f. 195^v Iupiter . homo fuit gentilis, die einem Zusatz zu Donat p. 377, 24 'diptota' übergeschrieben war, vgl. Sergius p. 490, 5 Reil. Und auf diese Entstehung werden Artikel unseres Glossars zurückzuführen sein, wie die beiden folgenden über kritische Zeichen: f. 193^v asteriscus . inlustratio n. f. 195^v obilus 'iduer' . iduirgiacens ingulatusq: duo puncta; d. h. obelus id est veru , id est [virga] iacens virgula sive duo puncta. Das letzte ist bemerkenswerth, des Zeichens von zwei oder drei Punkten erinnere ich mich aus älteren lateinischen Handschriften.

Daß wir aus diesem Glossar nichts positives lernen können, versteht sich ziemlich von selbst. Und doch wird der eine und andere Artikel wenigstens zur Controle unseres Donattextes dienen können. So hat selbst Donat p. 375, 31 noch nicht balneum, sondern balineum geschrieben, wie das Glossar f. 193^v zeigt: balineum . balneum.